Leben in Fülle

finden • entfalten • weitergeben

anskar kirche

„Advent – ausgerichtet auf die Wiederkunft“ *(14.12.2025, Bendix Bringmann)*

Bibeltext: Lukas 21,5–36

Kernaussagen der Predigt

Jesus spricht im sogenannten „apokalyptischen Diskurs“ über Zerstörung, Krisen, kosmische Erschütterungen und seine Wiederkunft. Der Text wirkt überwältigend, weil er verschiedene Ebenen miteinander vermischt: konkrete Ereignisse (z. B. Tempelzerstörung), allgemeine Ankündigungen über Leid und Bedrängnis sowie Bilder der Endzeit. Für die damaligen Hörer war die Bildsprache klarer. Apokalyptik war den meisten Zeitgenossen Jesu wohl eine vertraute Welt – für uns gilt aber: Vorsicht bei allzu konkreten Deutungen. Apokalyptische Texte arbeiten häufig mit Symbolen, Mehrfacherfüllungen und übergreifenden Zeitperspektiven, die sich für uns nicht eindeutig erschließen.

Zentral bleibt: **Jesus kommt wieder.** Advent bedeutet nicht nur „Warten aufs Christkind“, sondern Ausrichtung auf die Wiederkunft des verherrlichten Christus. Auf dem Weg dorthin wird die Welt Krisen erleben, aber Jesus gibt seinen Jüngern klare Haltungen mit: *Fürchtet euch nicht*, *harret aus* und *hebt eure Häupter empor* – also: bleibt fest in Gottes Gnade und lebt hoffnungsvoll.

Gleichzeitig richtet Jesus den Blick auf unser Leben im Jetzt: *Hütet euch vor Verführung, Trunksucht, Völlerei und Lebenssorgen.* Nicht als Verbot von Freude oder Feiern, sondern als Warnung vor einem Lebensstil, der unser Herz beschwert und uns für Gottes Wirklichkeit blind macht. Wachsamkeit und Gebet sind der Weg der Jünger: eine geerdete, geistliche Aufmerksamkeit, die uns innerlich frei macht. So können wir fröhlich und gleichzeitig fokussiert leben – im Bewusstsein, dass unsere Zeit begrenzt ist und wir dem Kommenden entgegengehen.

Fragen zur persönlichen Reflexion:

1. Welche „Lebenssorgen“ oder Ablenkungen beschweren mein Herz im Moment am meisten?
2. In welchen Momenten merke ich: Ich flüchte eher in Ablenkung statt ins Gebet?
3. Wie sieht für mich ein wachsames, aber nicht angstgetriebenes Christsein aus?
4. Welche Gebetspraxis könnte mir helfen (z.B. 10-Minuten-Start in den Tag, Tagesrückblick, Mittagssegen, Teilnahme an Gebetsgruppen, hin und wieder bewusst „wachen“, Gebetsspaziergänge…)?

Fragen fürs Kleingruppengespräch:

1. Welche Aspekte von apokalyptischen Texten lösen eher Unsicherheit aus – und welche schenken Hoffnung?
2. Die erste Aussage Jesu ist (V8): „Passt auf und lasst euch nicht in die Irre führen.“ Was bedeutet das in unseren Zeiten?
3. Wie können wir als Christen heute feiern und genießen, ohne in die von Jesus beschriebenen Fallen von „Trunksucht, Völlerei und Sorgen“ zu geraten?
4. Welche praktischen Wege habt ihr gefunden, im Alltag „zu wachen und zu beten“?